

Inhaltsangaben der beim deutsch-israelischen Dramatikerdialog
am 16./17. Oktober 2015 gelesenen Stücke

Gott wartet an der Haltestelle von Maya Arad

Aus dem Hebräischen von Matthias Naumann

Eine junge Palästinenserin tötet bei einem Selbstmordattentat auf ein Restaurant in Haifa 30 Menschen. Wie konnte es dazu kommen? Der Taxifahrer, der sie vom Grenzübergang dorthin gebracht hat, durfte niemanden ohne Passierschein mitnehmen, die israelische Soldatin, die sie ohne Schein passieren ließ, hätte kontrollieren können, ob die Frau wirklich schwanger ist, die Mutter hätte sehen können, wie sich bei der Tochter die Erfahrung von Gewalt zur Gewaltbereitschaft auswuchs, und sie selbst hatte doch einmal Ärztin werden wollen. Wo ist die Grenze, an der das, was man erwartet und was sein soll, eindeutig endet? Wie hoch ist der Preis, um den man seine Seele verkauft? Ein komplexes Roadmovie entlang des Zentralnervs der israelischen Gesellschaft.

(© deutsche Übersetzung: Matthias Naumann)

Mein Gesichterbuch von Inna Eizenberg

Aus dem Hebräischen von Gundula Schiffer

Fünf Freunde, die aus dem Süden Israels stammen und alle 28 Jahre alt sind, leben jetzt in der Großstadt: Pigmy und Windbag, die seit drei Jahren verheiratet und schon seit der Schulzeit zusammen sind, Frizzle und Gecko, die nach ihrer Militärzeit ein Paar wurden und jetzt heiraten wollen, und dazwischen Spigot, der beste Freund von allen. Am Vorabend einer militärischen Eskalation im Süden bekommen die Lebensentwürfe der Paare Sprünge. Windbag fliegt nach Amsterdam und dröhnt sich mit Drogen voll, Pigmy tröstet sich mit Spigot, Frizzle bekommt Zweifel am Vorgehen israelischer Soldaten gegen Palästinenser und Gecko zieht sich in die Spielwelten des Internets zurück. Nur über Facebook halten sie Kontakt.

(© deutsche Übersetzung: LITAG Theaterverlag)

„Gehäutet“ von Jason Danino Holt

(dramaturgische Beratung: Lilach Dekel-Avneri)

Aus dem Hebräischen von Gundula Schiffer

Eine männliche Hure am Ende seines Arbeitstages. Er wartet auf den Anruf seines Freundes, der ihn jeden Tag um Mitternacht abholt. Aber diesmal nicht. Diesmal steht plötzlich eine junge Frau vor der Tür, die sagt, dass sie todkrank sei und sich nicht abweisen lässt. Später klingelt es noch einmal, und eine Polizistin überbringt die Nachricht, dass der Freund bei einem Unfall ums Leben gekommen sei. Auch der Vater der jungen Frau kommt vorbei. Jason Danino Holt schickt seine Figuren in

Extremsituationen menschlicher Begegnungen. Spielerisch wirft er ihnen Rollen zu und zieht sie als Häute wieder ab. Ein Chor kommentiert das Geschehen und verortet es in einem Raum der Leidenschaft und Chancenlosigkeit.

(© deutsche Übersetzung: Gundula Schiffer)

General Raful und das Meer von Yonatan Levy

Aus dem Hebräischen von Matthias Naumann

Die Figur des Generals, den Yonatan Levy hier, unterbrochen von lyrischen Passagen, in Zwiesprache mit dem Meer treten lässt, ist an den historischen Generalstabschef Rafael Eitan (1929-2004, genannt Raful,) angelehnt, der unter anderem 1982 den Einmarsch der israelischen Truppen in den Libanon leitete. Nach seinem Rückzug aus der Politik im Jahr 1999 war er für den Ausbau des Hafens von Aschdod südlich von Tel Aviv verantwortlich. 2004 verunglückte er auf der Hafenmole und wurde ins Meer gerissen. Die Ansprache durch die insgesamt sieben Wellen berühren Rafuls Herkunft, seine familiären Tragödien, aber auch Fragen der politischen Schuld und sind eine hoch poetische Auseinandersetzung mit den Traumata des israelischen Alltags.

(© deutsche Übersetzung: Matthias Naumann)